

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 163 (1997)
Heft: 6

Artikel: Chemiewaffenvernichtung in den USA und Russland
Autor: Robinson, Stephan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sind Milizoffiziere am PfP-Programm beteiligt?

Wenn geeignete Milizoffiziere für einen entsprechenden Einsatz zur Verfügung stehen, sind sie nicht ausgeschlossen.

Herr Korpskommandant, wir danken für dieses interessante Gespräch. Wir wünschen Ihnen Kraft, Erfolg und Zufriedenheit in Ihrer anspruchsvollen Tätigkeit. Wenn Sie einen Wunsch für die Schweizer Armee frei hätten, wie würde dieser lauten?

– Dass unsere Milizarmee dank dem Engagement aller Kader (Miliz und Beruf) gemäss meiner Philosophie der drei «P» – «Patron», «Professionell» und «Perfektion» – genügend fähige

Bürger-Soldaten findet, um den Kadernachwuchs sicherzustellen.

– Dass sie dank den finanziellen Mitteln, die nicht geteilt werden dürfen, ihre drei Hauptaufträge wirksam und in Stabilität ausführen kann.

– Dass dank dem positiven Bild in der Öffentlichkeit die Armee ihre wichtige Rolle in der Gesamtverteidigung weiter wahrnehmen kann und dass sie treibender Faktor für den Zusammenhalt der verschiedenen Gemeinschaften unseres Landes bleibt. ■

Chemiewaffenvernichtung in den USA und Russland

Bedrohung erster Grösse

Bei den Chemiewaffen handelt es sich um Altlasten aus dem Kalten Krieg, die eine Umwelt-, Wirtschafts- und Gesellschaftsbedrohung erster Grösse darstellen.

Die Bedrohung besteht aus folgenden Teilen:

Riesige Waffenarsenale

Deren Vernichtung ist meist sehr problematisch, da sie einen grossen Anteil an gefährlichen Stoffen enthalten. Ehemalige Militärgebiete können sehr oft erst nach umfangreichen und teuren Aufräumarbeiten zu zivilen Zwecken überführt werden.

Wirtschaftliche Probleme

Die Konversion von militärischer auf zivile Produktion ist aufwendig und kostet meist sehr viele Arbeitsplätze. Gleichzeitig wollen viele Firmen aus Angst vor unbekannten Altlasten nicht in ehemaligen Militäranlagen investieren.

Gesundheitsprobleme

Die Produktion im Militärsektor war sehr oft von Umweltgesetzen ausgenommen, da die Landessicherheit als wichtiger eingeschätzt wurde.

Als Resultat sind Gebiete um ehemalige Rüstungsbetriebe sehr oft schwer belastet, die Bewohner leiden unter chronischen Krankheiten – eine Migrationswelle droht.

Kommunikationsprobleme

Das Misstrauen der Bevölkerung gegenüber Militär und Regierung in vielen Ländern sitzt tief, was Massnahmen zur Bewältigung der militärischen Altlasten weiter erschwert.

USA

Schon in den 70er Jahren begann die amerikanische Armee, sich mit der Vernichtung ihres 31 495 Tonnen umfassenden Chemiewaffenarsenals zu befassen. Als «baseline technology» wurde schliesslich die Verbrennung der Waffen gewählt.

Da viele Bundesstaaten heute den Transport von Chemiewaffen durch ihr Gebiet verbieten, sieht das Programm den Bau eines Spezialofens an jedem der acht Lagerorte vor.

■ Erste Testreihen wurden in einer Pilotanlage ab 1990 auf dem Johnston Atoll durchgeführt, vernichtet wurden Chemiewaffen aus dem pazifischen Raum und das 1990 aus Deutschland abgezogene Arsenal.

■ Der zweite Ofen nahm im August 1996 seinen Betrieb im grössten Lager (42 Prozent des gesamten Bestandes) in Tooele (Bun-

desstaat Utah) auf. Gegenüber dem Prototypen auf dem Johnston Atoll weist dieser mehr als 1000 technische Modifikationen auf.

■ Eine dritte Anlage wurde Ende 1996 für Umatilla im Bundesstaat Oregon bewilligt, der Bau ist aber durch mehrere Einsparungen blockiert. Angesichts des radikalen Bürgerwiderstandes, der hängigen Gerichtsfälle und der Kostenexplosion des Programmes (von 2 auf 13 Milliarden US \$) hat die amerikanische Armee vor einem Jahr beschlossen, alternative Vernichtungstechnologien zu studieren.

Als Resultat der im Herbst 1996 beendeten Evaluation von fünf verschiedenen Methoden ist nun vorgesehen, im Minimum die zwei «bulk sites» in Aberdeen (Yperit) und Newport (VX) durch Neutralisation mit anschliessender Behandlung der Restmasse zu vernichten.

Russland

Die russische Regierung hat am 21. März 1996 das Chemiewaffen-Vernichtungsprogramm des Verteidigungsministeriums genehmigt. Es wurde nach drei heftig umstrittenen Lesungen von der Duma genehmigt, aber in der Folge vom Oberhaus gestoppt. Das Gesetz befindet sich zur Zeit im Differenzbereinungsverfahren.

Trotzdem wurden schon 1994 und 1995 die Vernichtungspläne für die zwei veralteten Lewisit/Senfgas-Lager bewilligt (20 Prozent des gesamten russischen Chemiewaffenarsenals).

Gorny – als Pilotanlage – wird zwei verschiedene Technologien verwenden:

- alkalische Hydrolyse mit anschliessender Elektrolyse und
- Ammonolyse.

Die effizientere Technologie soll dann in Kambarka eingesetzt werden.

Im Rahmen des amerikanischen «Nunn-Lugar»-Programmes wurde 1995/96 die russische «two-step»-Technologie, welche für die Vernichtung der Nervengifte vorgesehen ist, intensiv untersucht: In einer ersten Stufe werden die Kampfstoffe durch organische Lösungsmittel unschädlich gemacht, in einem zweiten Schritt wird dann die Restmasse in Bitumen eingebunden und endgelagert.

Die USA haben sich bereit erklärt, die «two-step»-Vernichtungsfabrik in Shchu-ch'ye (Ural) vollständig zu finanzieren (ca. 700 bis 800 Millionen US \$). Der Generalunternehmer ist bestimmt worden, mit dem Bau soll raschestmöglich begonnen werden.

Dr. Stephan Robinson,
Koordinator «Legacy-Programme», Grünes Kreuz,
St. Galler-Ring 9, 4055 Basel.